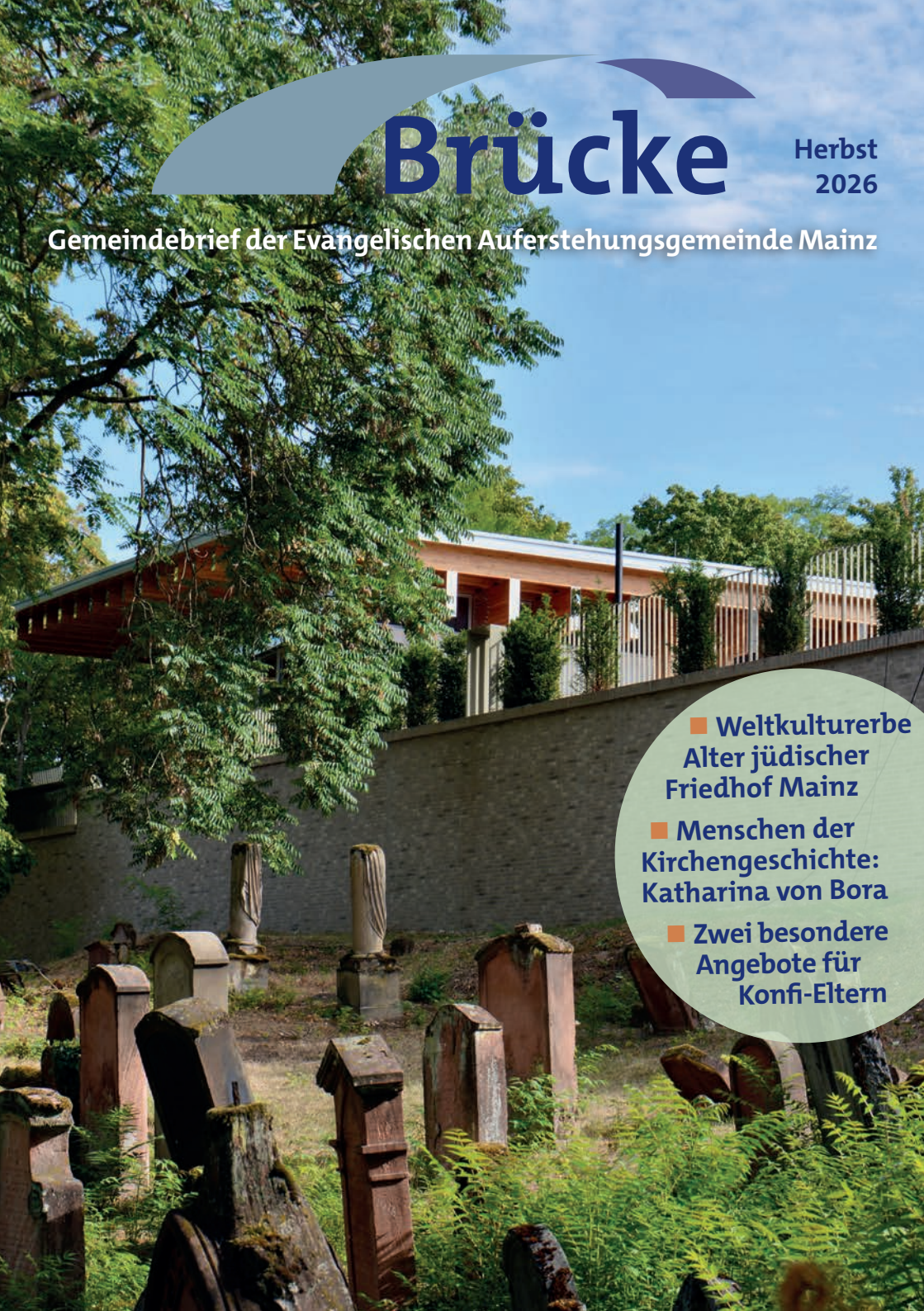




Brücke

Herbst
2026

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz

■ **Weltkulturerbe
Alter jüdischer
Friedhof Mainz**

■ **Menschen der
Kirchengeschichte:
Katharina von Bora**

■ **Zwei besondere
Angebote für
Konfi-Eltern**

INHALT

	Seite
● Geistlicher Impuls _____	3
● Neues aus dem Kirchenvorstand _____	4
● Interview mit Alina Kauffmann _____	6
● Christians for Future _____	8
● Die Mainzer Hofsänger singen für unsere Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit _____	10
● Weltkulturerbe Alter jüdischer Friedhof Mainz _____	12
● Notfallseelsorge - Erste Hilfe für die Seele _____	14
● Zwei besondere Angebote für Konfi-Eltern _____	16
● Menschen der Kirchengeschichte: Katharina von Bora _____	18
● Pinnwand _____	20
● Gottesdienste in der Emmauskirche _____	22
● Aufgepickt: Volkstrauertag _____	23

IMPRESSUM

Brücke, Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 9 (Herbst 2026)

Redaktion: Brigitte Bertelmann,
Wiebke Bück, Gerhard Schernikau,
Judith Schröder, Anne Schumann,
Ulrike Weber, Antje Wirth

E-Mail:
bruecke@auferstehungsgemeinde.de

Gestaltung: Siegmар Rehorn

Fotos: S. Rehorn (S. 1 + S. 16), J. M. Sautter (S. 3), A. Kauffmann (S. 6), EKHN (S. 8 + S. 24), CVJM Mainz (S. 10/11), Stadtarchiv Mainz: BPSF / 7440 A (S. 13), Landesmuseum Mainz: DL 1997_59 (S. 12), S. Rüding, Creativ Commons (S. 14), <https://picryl.com/media/katharina-von-bora-04-ac11d0>, (S. 19)

Aktuelle Informationen zu Gruppen
und regelmäßigen Veranstaltungen siehe unter

www.auferstehungsgemeinde.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Liebe Leserin, lieber Leser,

irgendwann im Sommer fiel mir ein Buch von Andreas Reckwitz mit dem Titel „Verlust“ in die Hände. Der Autor glaubt, dass das Gefühl von Verlust unsere Gesellschaft heute prägt. Hat er Recht? Viele Menschen – auch in der Gemeinde – müssen mit Verlust und Schwäche umgehen: Wenn sie ihren Arbeitsplatz verlieren, wenn die Zuversicht verloren geht, wenn die Gesundheit auf der Strecke bleibt, wenn eine Beziehung zerbricht oder ein geliebter Mensch stirbt. Manche müssen in unserer Zeit auch mit finanziellen Einbußen leben. Damit ändert sich oft auch das Lebensgefühl, man fühlt sich schwach und manchmal regelrecht ausgeliefert. Auch die Kirche muss mit weniger auskommen, ihre Rolle wird schwächer und ihre Bedeutung auch.

Dieses Gefühl muss man zunächst einmal aushalten, denn es zu ignorieren hilft nicht weiter. Gut, wenn man dabei nicht alleine ist. Denn Verluste tun weh. Nur, wie geht es dann weiter? Mir hilft ein Satz des Erzbischofs von Canterbury Justin Welby. Er nannte ihn ein Lebensmotto: „Tue das, was du kannst mit dem, was du hast, dort, wo du bist.“ Den Verlust betrauern ist wichtig, die eigene Schwäche einzusehen ist wichtig und gleichzeitig ist es wichtig zu fragen: Was mache ich jetzt aus dem, was ich kann und was ich habe und wo ich bin?

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, die gerne zum Erntedankfest erzählt wird. Darin teilt ein kleiner Junge seine zwei Fische und fünf Brote. Er gibt sie Jesus und erlebt, wie eine Menge von 5.000 Menschen satt wird. Ich möchte lernen, nicht ein Leben lang dem nachzutruern, was nicht mehr ist oder noch nie war, sondern aufmerksam zu sein für das, was heute möglich ist mit dem, was mir anvertraut ist. Ja, vielleicht ist es anders, als ich es mir vorgestellt habe. Aber ich bin überzeugt: Auch dieser andere Weg kann ein gesegneter Weg sein.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer

Jens Martin Sautter
Jens Martin Sautter





Neues aus dem Kirchenvorstand

Seit über einem Jahr ist die Stelle für Junge Erwachsene in der Gemeinde nicht besetzt. Wir haben festgestellt, dass es nicht so leicht ist, eine geeignete Person dafür zu finden. Umso schöner ist es, dass wir nun eine Lösung gefunden haben, bei der wir wissen, dass die Menschen wunderbar passen. Ab 1.12. wird es eine Veränderung der Stellenzuschnitte geben: **Rahel Schmidt** wird die Stelle für Junge Erwachsene mit 10 Wochenstunden ausfüllen. Dafür wird **Jonathan Eppert**, der in der Vakanz vor Rahel Schmidt als gemeindepädagogischer Mitarbeiter ausgeholfen hat, 10 Stunden (vor allem) im Bereich der Arbeit mit Kindern übernehmen. Die Finanzierung der Stelle für Junge Erwachsene erfolgt aus einer Spende. Wir haben außerdem **Mohammad Shamsi** als Hausmeister für den Standort Emmaus eingestellt (3 Wochenstunden). Die Stunden wurden frei, weil Mohsen Omranikolur seine Stunden reduziert hat.

Ab dem 1.1.2027 werden alle evangelischen Gemeinden in Mainz die **Gesamtkirchengemeinde Mainz** bilden. Die Ortsgemeinden bleiben zwar eigenständig, aber einige wichtige Entscheidungen werden nicht mehr vor Ort getroffen (eine sorgfältige Abstimmung mit den örtlichen Kirchenvorständen wird es aber geben). Dadurch wird sich auch die Arbeit in den Gemeindebüros ändern. Bestimmte Aufgaben werden von einem zentralen Büro in der Innenstadt übernommen, die Anzahl der Gemeindebüros in der Stadt wird deutlich reduziert. Es ist jedoch zugesichert worden, dass es aufgrund der Bildung der Gesamtkirchengemeinde keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird.

Auf der Dekanats-Synode am 2.10. wird beschlossen, welche kirchlichen **Gebäude** keine Zuschüsse mehr bekommen werden.

Diese Zuschüsse sind wichtig für den Betrieb (Nebenkosten, Reinigung), aber auch für den Erhalt (Reparaturen, Sanierung) der Gebäude. Wir gehen davon aus, dass wir ab 1.1.2027 ca. 30.000 Euro weniger an Zuweisungen für unsere Gebäude bekommen werden (für beide Standorte). Der Kirchenvorstand muss daher überlegen: 1. Welche Gebäude wollen wir auf jeden Fall weiter nutzen wie bisher? 2. Von welchen Gebäuden müssen wir uns verabschieden? 3. Welche Gebäude können wir nur noch eingeschränkt bzw. nur noch so lange nutzen, bis größere Reparaturen notwendig sind? 4. Wie können wir das mit den geringeren Zuweisungen finanzieren? D.h., wo müssen wir sparen und wo können wir Einnahmen erzielen? Das sind schwierige Fragen, die in der nächsten Zeit auf uns zu kommen. In den letzten zwei Jahren haben wir intensive Gespräche mit der **Nieder-Ramstädter Diakonie** über ein gemeinsames Projekt am Emmaus-Standort geführt. Leider hat uns die NRD inzwischen mitgeteilt, dass sie diese Pläne aus finanziellen Gründen nicht weiterverfolgen wird. Das bedauern wir sehr, weil die NRD als Partner viele Vorteile gehabt hätte. Nun müssen wir uns neu orientieren. Vielen Dank für Ihre Gebete für die Arbeit des Kirchenvorstands.

Der Kirchenvorstand wird am 6. Juni 2027 neu gewählt, wieder für die Dauer von 6 Jahren. Ein Benennungsausschuss wurde beauftragt, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Wer Vorschläge hat, wende sich gerne an Jens Martin Sautter und Siegmund Rehorn als Kontaktpersonen für den Benennungsausschuss.

■ Pfr. Jens Martin Sautter und Antje Wirth

Interview mit

Alina Kauffmann

Frau Kauffmann, Sie sind Mitglied des CVJM-Vorstands und nun auch Mitglied des Kirchenvorstands der Auferstehungsgemeinde. Ich nehme an, dass Sie schon seit längerer Zeit mit der Gemeinde verbunden sind?

Das ist richtig. Ein Großteil meiner Familie gehört zur Auferstehungsgemeinde, und ich wurde praktisch in die Gemeinde hineingeboren. Ich wurde hier getauft und konfirmiert. Nach der Konfirmation habe ich begonnen, beim CVJM mitzuarbeiten. Mit der Jungschar und der Draußenwoche (Drawo) für Kinder fing es an. 2024 kam die Leitung der Abenteuertage zusammen mit Dominik Boffo dazu, die von einer Freundin gegründet wurden und die ich von ihr übernommen habe. 2024 wurde ich dann in den CVJM-Vorstand gewählt.

Parallel dazu sieht man Sie aber auch immer wieder bei den Gottesdiensten in der Technik-Ecke ...

Ja, neben der Mitarbeit im CVJM bin ich Teil des Livestream-Teams, welches für die Übertragung der Gottesdienste im Internet sorgt. 2020, mit Corona, habe ich zunächst im Beamer-Team begonnen.

Das sieht nach viel Arbeit aus. Was hat Sie bewogen, sich nun auch in den Kirchenvorstand nachwählen zu lassen?

Mir ist die Zusammenarbeit vom CVJM mit seiner Kinder- und Jugendarbeit und der Kirchengemeinde sehr wichtig. Als Mitglied beider Gremien kann ich dazu beitragen, die Zusammenarbeit und den Austausch zu vertiefen. Außerdem habe ich Freude daran,



Ideen zu entwickeln. Dazu kommt mein Interesse an Verwaltung und Organisation. So organisiere ich zum Beispiel beim CVJM das Programm und die verschiedenen Materialien in einer Datenbank. Darüber hinaus kümmere ich mich um die Präsenz unserer CVJM-Gruppe auf den social media-Kanälen (Facebook, Instagram, WhatsApp).

Beeindruckend, wie viel Zeit und Energie Sie in Ihre ehrenamtliche Tätigkeit stecken! Da bleibt in der Freizeit sicherlich nicht viel Zeit für anderes?

Wichtig ist mir vor allen Dingen, Zeit mit Freunden zu verbringen.

Soweit ich weiß, befinden Sie sich noch in der Ausbildung. Können Sie unseren Lesern und Leserinnen dazu mehr erzählen??

Gerne. Ich mache bei ZDF und SWR die Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton, die ich im nächsten Jahr abschließen werde. In der Ausbildung und späteren beruflichen Tätigkeit ist es meine Aufgabe, Filme, Videos, TV-Beiträge sowie Radio- und Tonproduktionen zu planen, zu drehen und zu schneiden. Dazu kommt das Bedienen der Kamera-, Licht- und Tontechnik und die Bearbeitung des Materials in der Postproduktion.

Daher kommt dann wohl auch das Interesse am Engagement im Livestream-Team. Haben Sie schon eigene Fernsehbeiträge erstellt?

Im Rahmen eines Wettbewerbs christlicher Träger habe ich einen 7-minütigen Kurzfilm produziert. Die Grundlage bildete Vers 13 aus dem 1. Korintherbrief. Speziell ging es in meinem Film um das Thema Inklusion von gehörlosen Menschen. Wer diesen sehen möchte, kann sich gerne an mich wenden.

Liebe Frau Kauffmann, dann wünsche ich Ihnen für den Abschluss Ihrer Ausbildung und die neu begonnene Kirchenvorstandstätigkeit viel Erfolg und Gottes Segen.

■ Das Gespräch führte Antje Wirth

Christians for Future

Als die 15-jährige Greta Thunberg sich am Freitag, den 20. August 2018 zum ersten Mal mit einem Schild vor dem schwedischen Parlament auf die Straße setzte, hat das kaum jemand beachtet. Auf einem selbstgemalten Schild stand: „Skolstrejk for klimatet“ (Schulstreik für's Klima). Sie hatte beschlossen, dass es für ihre



Christians for Future überreichen ihre Forderungen an Kirchenpräsident Dr. Volker Jung

Zukunft entscheidend wichtiger ist, sich an einem Tag der Woche öffentlich für effektiven Klimaschutz einzusetzen, als am Unterricht teilzunehmen. Wer hätte gedacht, dass innerhalb eines Jahres daraus eine internationale Bewegung werden würde. Die Zeit war offenbar reif für „Fridays for Future“. Die Bewegung, die zunächst vor allem

Schüler*innen und Studierende motivierte, regionale und später international koordinierte Klimastreiks zu organisieren, fand schnell Unterstützung in weiten Teilen der Gesellschaft. Wissenschaftler erhielten als „Scientists for Future“ endlich mehr öffentliche Aufmerksamkeit für jahrzehntelange Forschung zu den Ursachen und den wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Klimawandels. Entscheidend für den Erfolg war vor allem das enorme Medienecho, das es der Politik zumindest schwerer machte, beim Engagement für die beim Pariser Klimagipfel formulierten Ziele mehr oder weniger auf Freiwilligkeit zu setzen.

Christliches und kirchliches Engagement für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit hatte 2018 bereits eine lange Tradition. Christinnen und Christen gründeten dennoch lokale und

regionale Gruppen und schlossen sich als „Christians for Future“ der Zukunftsbewegung an. Sie konnten dabei auch auf fachliche Expertise in kirchlichen Einrichtungen zurückgreifen, in denen es schon lange vor 2018 ein Umweltreferat und eine Klimastrategie gab. Vor allem aber baute ihr Engagement auf eine spirituelle und theologische Tradition, die die Verantwortung für Klimaschutz, Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung als zentrale Glaubensfrage verstand. Die 12 in 2021 formulierten Forderungen der Christians for Future an die Landeskirchen und Bistümer in Deutschland (<https://christians4future.de/forderungen/>) fokussierten darauf, auf dieser Grundlage das Bewusstsein in den Kirchen auf allen Ebenen zu verstärken und eigene Ressourcen auf das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 auszurichten. Gemeinden und kirchliche Einrichtungen sollten dabei systematisch fachlich und finanziell unterstützt werden. Außerdem sollten sich Kirchenleitungen öffentlich aktiv an Aktionen für Klimaschutz beteiligen und sich in politischen Kontakten für wirksamen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einsetzen. Viele Mitglieder unserer Gemeinde richten ihr eigenes Mobilitäts- und Konsumverhalten schon lange an diesen Zielen aus. Sie engagieren sich in regionalen Initiativen für erneuerbare Energie, Fairen Handel, Lebensmittelrettung oder faires nachhaltiges Investment. Das Eintreten von politisch aktiven Gruppen wie Christians for Future für wirksame gesetzliche Rahmenbedingungen und strukturelle Veränderungen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner wirtschaftlich und sozial zerstörerischen Folgen und Kosten bleibt dennoch unerlässlich.



■ Brigitte Bertelmann



Die Mainzer Hofsänger singen für unsere Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit

Wer die Mainzer Hofsänger erlebt, der verbucht diese Erfahrung meist unter der Kategorie „unvergessliche Ereignisse“. Kaum ein Chor

kann den Menschen aller Generationen so direkt in die Herzen singen wie die Mainzer Hofsänger. Sie begeistern mit ihrem voluminösen Chorklang, strahlenden Tenören und profunden Bässen ihr Publikum bei all ihren Auftritten überall in Deutschland und seit langer Zeit auch schon über die nationalen Grenzen hinaus im fernen Ausland. Über die Jahre hinweg haben sich die Mainzer Hofsänger ein großes und vielseitiges Repertoire angeeignet. Die breite Palette beliebter Melodien und die gekonnten gesanglichen Interpretationen haben die Hofsänger längst zu einem weltbekannten Chor gemacht. Gesponsort von ihrem Partner Lotto Rheinland-Pfalz geben die Mainzer Hofsänger bereits seit Mai 2007 exklusive Benefizkonzerte in ausgesuchten Kirchen und Hallen. Seit 2007 wurden so bereits insgesamt mehr als 2.300.000 Euro „ersungen“!

Am Sonntag, 25. Oktober 2026 um 17 Uhr dürfen wir sie in der Auferstehungskirche Mainz begrüßen.

An diesem Abend freuen wir uns auf ein Programm mit geistlicher Musik. Die Hofsänger geben Stücke wie „Oh happy day“, „I will follow him“ oder „Ave Verum“ zum Besten - teilweise neu arrangiert vom musikalischen Leiter Andreas Leuck.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Einlass bereits 30 Minuten vorher. Da kann man sich mit einer Brezel und einem kalten Getränk versorgen und dann das Konzert genießen.

Der Erlös der Veranstaltung geht komplett an unsere Kinder- und Jugendarbeit in der Evangelischen Auferstehungsgemeinde. Mit unseren Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit schaffen wir im Stadtteil und darüber hinaus Begegnungsräume, vernetzen Familien und geben jungen Menschen die Möglichkeit, im Miteinander Orientierung zu finden, etwas über den Glauben zu erfahren, sich auszuprobieren und wachsen zu lassen, was in ihnen steckt. Neben regelmäßig stattfindenden Kinder- und Jugendgruppen organisieren wir „Abenteuertage“ zu verschiedenen Themen (zuletzt das Thema „Inklusion“), bieten einen Kinderchor und organisieren in den Sommerferien ein Ferienprogramm für nur 40 Euro pro Woche inklusive Mittagessen. Die Veranstaltungen sind in der Regel kostenfrei oder kostengünstig, um allen Familien Zugang zu den Veranstaltungen zu ermöglichen, für die Teilnahme ist eine konfessionelle Bindung keine Voraussetzung. Alle diese Angebote werden durch Spenden finanziert. Dies schließt die Finanzierung der 1,5 Stellen unserer hauptamtlichen Pädagoginnen Maren Goseberg und Rahel Schmidt ein.



Wir freuen uns sehr auf diesen Abend und danken der Lotto Stiftung und den Hofsängern sehr für dieses Benefizkonzert. Neben den Hauptsponsoren danken wir unseren Spenderinnen und Spendern: der Rheinhessensparkasse, der Volksbank Darmstadt Mainz, der Mogon Apotheke, dem Edeka Deckenbach, FinnFlair und dem Weingut Jung-Knobloch. Karten gibt es online unter <https://www.die-mainzer-hofsaenger.de/>, im MainzStore am Markt, bei Finnflair in Gonsenheim und im Gemeindebüro.

■ Marie -Theres Hohenner und Judith Schröder

Weltkulturerbe Alter jüdischer Friedhof Mainz

Ganz in der Nähe unserer jungen Auferstehungskirche liegt der uralte jüdische Friedhof von Mainz, der Judensand. Eine jüdische Gemeinde gab es in Mainz, jüdisch Magenza, spätestens seit dem 10. Jahrhundert. Die Juden legten ihre Friedhöfe immer außerhalb der Städte an, denn die Grabstätten sind Eigentum der Beerdigten und sollen auf ewig bestehen bleiben. So entstand in Mainz der Friedhof außerhalb des Münstertores am Hang des Hartenberges, heute der Bereich zwischen Mombacher Straße und Fritz-Kohl-Straße. Die Sitte, ein Grab durch einen Grabstein zu markieren, wird auf die Stelle in 1. Mose 35 zurückgeführt, in der berichtet wird, dass Jakob auf dem Grab seiner Frau Rahel einen Stein aufrichtete. Die Grabinschriften erwähnen Namen, Sterbedatum, Vaternamen und nicht selten noch mehr über Leben und Taten des Verstorbenen.



Der Grabstein des Jehuda, 4809/1049

Mainz endgültig 1471. Der Friedhof verwahrloste und immer wieder sind Grabsteine als Baumaterial zweckentfremdet worden, das Gelände anderweitig, z.B. als Weinberg genutzt worden.

Der älteste Grabstein von unserem Friedhof ist der des Jehuda ben Schne'or, gleichzeitig der älteste datierte jüdische Grabstein in Westeuropa. Die Inschrift nennt den 23. Nisan im Jahr 4809 der jüdischen Zeitrechnung als Jehudas Todestag, das war der 4. April 1049. Der Grabstein befindet sich heute im Landesmuseum, wohin er vom Friedhof 1997 aus konservatorischen Gründen gebracht worden ist. Jüdische Friedhöfe sind unantastbar, doch wir wissen, dass im Mittelalter die Juden immer wieder aus den Städten vertrieben worden sind, aus

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert sind bei Bauarbeiten jedoch immer wieder mittelalterliche jüdische Grabsteine entdeckt, geborgen, erforscht und schließlich erneut auf dem Platz des alten jüdischen Friedhofs, auf dem Judensand, aufgestellt worden. So wurde vor 100 Jahren, 1926, auf Initiative von Siegmund Salfeld, der nicht nur Rabbiner der liberalen Mainzer Synagoge in der Hindenburgstraße war, sondern auch ein bedeutender Historiker und Judaist, der so genannte Denkmalfriedhof eröffnet. Heute stehen hier 250 mittelalterliche Grabsteine. Der Platz vor dem neu gebauten Besucherzentrum (Eröffnung am 6. September 2026) auf einer Terrasse oberhalb des Friedhofs an der Paul-Denis-Straße wird Siegmund-Salfeld-Platz heißen. Von hier aus kann man auf den Friedhof schauen ohne ihn zu betreten.

Das Besucherzentrum, von dem Schweizer Büro Holzer/Kobler Architekturen entworfen, ist die zentrale Maßnahme zur Sichtbarmachung der bedeutenden jüdischen Gemeinde im Mittelalter in Magenza. Deren berühmte Gelehrtenschule hatte sich im 13. Jahrhundert

mit den Schulen in Worms und Speyer zur SCHUM-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Diese entwickelten für das gesamte jiddischsprachige Judentum in Deutschland, Polen, Tschechien, Russland Rechts-, Lebens- und Religionsregeln, die über Jahrhunderte verbindlich blieben und es z.T. bis heute sind. Das ist der Grund warum SCHUM 2021 von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnet worden ist.



Eröffnung des Denkmalfriedhofs am 3.10.1926



Notfallseelsorge im Einsatz

Die Blaulichtfamilie ist weder zu übersehen noch zu überhören. Wenn die Feuerwehr, die Polizei oder Rettungsärzte und Sanitäter gebraucht werden, kommen sie meistens mit Blaulicht und Martinshorn. Weniger spektakulär im Auftritt, oft aber genauso wichtig für die Betroffenen z.B. bei Unfällen, Großschadenslagen oder familiären Notsituationen sind die Frauen und Männer, die von Polizei und Rettungskräften als Notfallseelsorger*innen dazu geholt werden.

Sie begleiten die Polizistin, die eine Todesnachricht überbringen muss. Sie sind da, hören zu, halten das Schweigen und die Tränen aus, wenn Worte allein kaum helfen. Sie betreuen Angehörige von Unfallopfern und Zeugen von Gewalttaten. Bei ca. 90% der Einsätze der Notfallseelsorge handelt es sich um plötzliche Todesfälle – oft im familiären Umfeld. Eine Frau erlebt, wie ihr Mann an einem Herzinfarkt stirbt, trotz versuchter Reanimation, eine Familie ist mit dem Suizid eines Jugendlichen konfrontiert, Eltern finden ihr Baby leblos im Bett. Für sie alle, unabhängig von Konfession oder Nationalität, sind Notfallseelsorger*innen da als erste Ansprechpartner*innen bis Verwandte oder Freunde kommen können oder weiterführende Hilfsangebote greifen.

Notfallseelsorge ----- Erste Hilfe für die Seele

Im Dekanat Mainz gibt es bereits seit 26 Jahren die Ökumenische Notfallseelsorge. Sie wird getragen vom Evangelischen Dekanat Mainz und dem Katholischen Dekanat Mainz-Stadt. Beide haben Stellen(-anteile) für die hauptamtliche Leitung eingerichtet. Während in Mainz zunächst überwiegend Hauptamtliche eingesetzt wurden, übernehmen inzwischen, auch immer mehr Ehrenamtliche und ehemalige Hauptamtliche im Ruhestand den Dienst als Notfallseelsorger*innen. In Mainz sind es ca. 20 Menschen aus verschiedenen kirchlichen Arbeitsbereichen und kirchlicher Beratungsarbeit. Sie bringen damit bereits Lebenserfahrung und fachliche Qualifikation mit. In Vorgesprächen wird geklärt, ob Interessierte die erforderliche emotionale Stabilität und Empathie mitbringen, sowie die Fähigkeit, sich persönlich abzugrenzen und nicht „alles mit nach Hause zu nehmen“. Zusätzlich durchlaufen sie eine spezielle Weiterbildung und erhalten auch später regelmäßig Supervision.

Neben den Menschen, die in Notlagen Hilfe brauchen, sind die Notfallseelsorger*innen auch da für die Helfer*innen selbst, die in ihrer Arbeit oft extrem belastenden Situationen ausgesetzt sind. Schließlich ist auch der Austausch untereinander, das Teilen von Erfahrungen, die Notfallseelsorger*innen verarbeiten müssen, entscheidend dafür, dass sie diesen wertvollen Dienst über Jahre leisten können. Sinnstiftend und motivierend ist vor allem die Erfahrung, Menschen in Extremsituationen tatsächlich stabilisieren und helfen zu können. Ohne den Anspruch, gleich Lösungen zu bieten, sind Notfallseelsorger*innen einfach da, wenn es vor allem darauf ankommt, dass ein Mensch zuhört oder das schwer Erträgliche mit aushält und nicht zuletzt auch Worte findet für ein Gebet, wenn Betroffene das wünschen.

■ Brigitte Bertelmann

Zwei besondere Angebote für Konfi-Eltern

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden erleben in der Auferstehungsgemeinde eineinhalb Jahre lang eine sehr intensive und spannende Zeit. Ich selbst habe als Mutter diese Zeit mit meinen beiden mittlerweile erwachsenen Kindern sehr unterschiedlich erlebt und bin dankbar für die vielen positiven Impulse, die sie in der Konfirmationszeit bekommen haben. Die Begegnungen in der Konfi-Gemeinschaft, die Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Aufgaben, die Auseinandersetzung mit dem Glauben waren prägende Erfahrungen außerhalb von den oft als belastend empfundenen Zwängen in der Schule. Das Erlebte wurde von den Kindern in unsere Familie hineingetragen und ermöglichte somit auch uns Eltern (wieder) mehr in Kontakt mit der Gemeinde und mit dem eigenen Glauben zu kommen.

Für die Eltern unserer Konfirmandinnen und Konfirmanden gibt es in diesem Herbst zum ersten Mal zwei Veranstaltungen. Anders als in den Info- und Elternabenden, in deren Fokus die Konfirmationszeit des Kindes steht, soll es in den beiden Angeboten speziell um die Belange der Konfi-Eltern gehen:



Loslassen und Halt geben

Ein Workshop zum Thema **Pubertät** für Konfi-Eltern und andere Interessierte

Mittwoch, 23. Sept. 2026, 19.30-21.30 Uhr
im großen Saal des Gemeindehauses der Auferstehungskirche
Am Fort Gonsenheim 151, 55122 Mainz, (neben SWR)

Unter dem Motto „**Loslassen und Halt geben**“ findet am 23. September ein Workshop zum Thema Pubertät statt im Gemeindehaus der Auferstehungskirche. An diesem Abend geht es um die Veränderungen während der

Pubertät und wie Eltern ihre Kinder in dieser Zeit gut unterstützen können. Es gibt Raum für Austausch von Erfahrungen und Platz für persönliche Fragen. Der Workshop wird von Christine Gross und Kathrin Ellermann-Boffo geleitet – beide sind selbst Mütter und erfahrende Beraterinnen bzw. Therapeutinnen für Kinder, Jugendliche und Familien bei der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle Mainz (siehe QR-Code für weitere Informationen). Der Workshop ist auf 35 Teilnehmende begrenzt. Um eine Anmeldung wird bis zum 20.09.26 gebeten.



Informationen zu den beiden Referentinnen

Durch die Konfirmationszeit der Kinder kommen auch die Eltern wieder mehr mit Kirche und Glauben in Kontakt. Vielleicht besucht man öfter den Gottesdienst als vorher und in den Gesprächen zuhause taucht die Frage auf, was der Glaube mit unserem Alltag zu tun hat? Da die Konfirmationszeit für die Eltern ein Anlass sein kann, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, gibt es nach den Herbstferien einen Kurs mit dem Titel „**Weil du JA zu mir sagst**“. Geleitet wird der Kurs von Pfarrerin Jane Sautter gemeinsam mit den beiden Gemeindemitgliedern Claudia Ginsberg und Birgit Dilling. Die Konfi-Eltern haben bei der Anmeldung zunächst Priorität, aber bei offenen Plätzen können auch andere Interessierte teilnehmen. Der Kurs findet an folgenden vier Abenden im Gemeindehaus an der Emmauskirche statt: 27.10., 03.11., 10.11. und 17.11.26., jeweils ab 19:30 Uhr.

Sowohl der Workshop als auch der Kurs sind für die Teilnehmenden kostenlos. Die Anmeldung erfolgt jeweils über das Gemeindebüro (mail@auferstehungsgemeinde.de).

■ Wiebke Bück

MENSCHEN DER KIRCHENGESCHICHTE:

Katharina von Bora

Heutzutage würde man wohl das Jugendamt einschalten. Gerade hatte die knapp sechsjährige Katharina ihre Mutter verloren, da lieferte ihr Vater sie im Kloster ab – perspektivisch fürs ganze Leben. Nach damaligen Maßstäben handelte er fürsorglich und vorausschauend: Seine kleine Tochter hatte nur eine minimale Mitgift zu erwarten, also keine Aussicht auf eine gute Heirat. Außerdem genoss Katharina in Marienthron eine höhere Bildung als ihre drei Brüder zuhause. Sie lernte Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen, Latein, Pflanzen- und Heilkunde sowie Betriebswirtschaft. Mit 16 legte sie ihr Gelübde als Nonne ab. Sie kannte und wollte kein anderes Leben.

Acht Jahre später, in der Osternacht vom 6. auf den 7. April 1523, kauerten Katharina und elf Mitschwestern hinter Heringsfässern auf einem Planwagen und flohen durch die Nacht. Der Torgauer Ratsherr Leonhard Köppe und zwei Helfer riskierten damit ihr Leben, denn auf die Entführung von Nonnen stand die Todesstrafe. Die zwölf Schwestern hatten Luthers Schriften gelesen, die von christlicher Freiheit handelten, und setzten alles auf eine Karte. Und tatsächlich schafften sie es nach Wittenberg zu Martin Luther. Aber was nun? Sie waren völlig mittellos und ihre Flucht war eine Schande.

Einige von ihnen wurden trotzdem von Verwandten aufgenommen, für die anderen musste der Reformator Ehemänner suchen, denn es gab keine Berufe für ledige Frauen. Übergangsweise wohnten sie bei Familien, die mit Luther befreundet waren. Katharina unter die Haube zu bringen war kompliziert: Sie hätte gern den Studenten Hieronymus Baumgartner geheiratet, aber dessen Eltern waren strikt dagegen. Luther versuchte sie mit dem Pfarrer Kaspar Glatz zusammenzubringen, aber da weigerte sie sich. Luther selbst war als ehemaliger Mönch mit Anfang 40 immer noch Junggeselle. Er hatte



Katharina von Bora (von Lucas Cranach d. Ä.)

Interesse an der hübschen Ave von Schönfeldt, die jedoch heiratete einen anderen. Schließlich signalisierte Katharina, dass sie Luther heiraten würde, und er willigte ein. Am 13. Juni 1525 feierten sie Hochzeit. Der Kurfürst von Sachsen überließ ihnen ein ehemaliges Kloster als Wohnung.

Es wurde eine glückliche Ehe und Katharina konnte zeigen, was in ihr steckte: Sie führte den Haushalt mit vielen Gästen, braute und verkaufte Bier, pachtete einen Elbarm zur Fischzucht, beaufsichtigte die Bediensteten, betrieb ein kleines Studentenwohnheim, kaufte und verwaltete Land.

Ihr Mann hatte hohen Respekt vor ihren Fähigkeiten; er nannte sie „mein Morgenstern“ und „mein Herr Käthe“. Gemeinsam hatten sie sechs Kinder; der Tod der 12-jährigen Magdalena traf beide hart. Als Luther 1546 starb, wurde sein Testament zunächst nicht anerkannt. Dadurch kam Katharina in wirtschaftliche Not, musste fliehen vor Krieg und Pest und starb 1552 an den Folgen eines Unfalls.

■ Anne Schumann

20. September
11.00 Uhr

Erntedankfest

in der Emmauskirche
zusammen mit der Kita
und der NRD
mit Mittagessen und
anschließendem
Kitasommerfest



27. September, 14.30 Uhr

Erntedankgottesdienst

in der Auferstehungskirche
mit Kinderchor und Kita und anschließendem Spielefest
für die ganze Gemeinde mit Kaffee und Kuchen
und Grillen um 17.30 Uhr

31. Oktober
17:00-20:30

Lutherfest für Kinder und Jugendliche

im Gemeindehaus der Auferstehungskirche

Diesmal geht's um die Flucht aus Marienthron,
also die Geschichte von Martin Luthers Ehefrau
Katharina von Bora



Mittwoch,
18. November,
19.00 Uhr

Gottesdienst

zu Buß- und Bettag
im Alten Dom St. Johannis
gestaltet von
Dekan Andreas Klodt
und evangelischer Jugend

Dienstag, 29. Sept., 19.30 Uhr
im Gemeindehaus Auferstehung

Klein und Wein

Kleingruppen der Gemeinde
stellen sich vor

Mi., 18. Nov, 19 Uhr

Taize-Gottesdienst
mit Abendmahl
zu Buß- und Bettag
in der Emmauskirche

Evangelische Gottesdienste im ASB-Seniorenzentrum

Im Münchfeld 80
jeweils um 15.30 Uhr

- Mittwoch, 14. Oktober
- Mittwoch, 11. November
- Mittwoch, 25. November
ökumenischer
Gedenkgottesdienst
für die 2026 Verstorbenen
- Mittwoch, 2. Dezember
Adventsgottesdienst

27. 11, 17 Uhr:
Glühwein-Abend
im Gemeindesaal
und Garten der
Emmauskirche

Gottesdienste in der Emmauskirche Oktober / November 2026

	Uhrzeit	Gottesdienstleitung	Besonderheiten
20.09.	11 Uhr	Pfarrerin Jane Sautter	Erntedank mit Kita und NRD und anschließendem Essen
27.09.	10 Uhr	Vikar David Prinz	mit Abendmahl
04.10.	10 Uhr	Prädikant Manfred Domrös	
11.10.	10 Uhr	Pfarrerin Mechthild Böhm und Prädikantin Antje Wirth	
18.10.	11 Uhr	Pfarrer Karl Endemann	Inklusionsgottesdienst mit anschließendem Mittagessen
25.10.	10 Uhr	Pfarrer Jens Martin Sautter	mit Abendmahl und Infocafé
01.11.	10 Uhr	Pfarrerin Jane Sautter	
08.11.	10 Uhr	Prädikantin Ines Ries	
15.11.	10 Uhr	Prädikantin Elke Hoppe-Borchers	
Mittwoch 18.11.	19 Uhr	Vikar David Prinz	Buß- und Bettag Taizé-Gottesdienst mit Abendmahl
22.11.	10 Uhr	Vikar David Prinz	Ewigkeitssonntag, Totengedenken
29.11.	10 Uhr	Pfarrerin Jane Sautter	1. Advent
06.12.	17 Uhr	Pfarrer Jens Martin Sautter	Abendgottesdienst



Gottesdienste in der Auferstehungskirche
siehe unter www.auferstehungsgemeinde.de

Aufgepickt:

Volkstrauertag



Seit ungefähr 100 Jahren gibt es in Deutschland Volkstrauertage. Sie wurden eingeführt, um an die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkriegs zu erinnern. In den beiden deutschen Diktaturen wurde dieses verständliche Anliegen politisch missbraucht: Die NSDAP feierte den „Heldengedenktag“, die SED den „Internationalen Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg“. Heutzutage findet am Volkstrauertag eine zentrale Gedenkstunde im Deutschen Bundestag statt, bei der an die Opfer von Kriegen, Terror und Gewalt weltweit erinnert wird.

Der Volkstrauertag ist eigentlich kein kirchlicher, sondern ein staatlicher Feiertag und wird immer an einem Sonntag im November begangen. Er passt aber gut ins Kirchenjahr, denn im November feiern wir die Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott. Die Katholiken feiern Allerheiligen am 1. November und Allerseelen am 2. November; wir Evangelischen eine Woche vor dem 1. Advent den Ewigkeitssonntag, den manche auch Totensonntag nennen. Diese Gottesdienste machen uns Mut, wenn wir an unser Sterben denken.

Dieses Jahr fällt der Volkstrauertag auf den 15. November. Das ist der Geburtstag von Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der zu den Verschwörern des Hitler-Attentats vom 20. Juli 1944 gehörte und kurz danach hingerichtet wurde – auch er ein Opfer eines sinnlosen Krieges und ein gläubiger Christ.

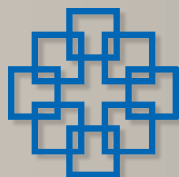
■ Anne Schumann

Evangelische Auferstehungsgemeinde Mainz

mail@auferstehungsgemeinde.de

Spendenkonto für beide Gemeindebezirke:

IBAN: DE66 5535 0010 0100 0228 21, BIC: MALADE51WOR



Zum **Reformationsfest** am 31. 10.
um 18 Uhr lädt die EKHN zu einem festlichen
Gottesdienst in die Christuskirche, in der
Kaiserstraße in Mainz ein. Die Predigt
der Kirchenpräsidentin Christiane Tietz
stellt Freiheit, als ein zentrales Thema der
Reformation in den Mittelpunkt.

Anschließend findet ein öffentlicher Empfang
der EKHN im Landesmuseum in der
Großen Bleiche 49-51 statt.

Gemeindebüro Auferstehungskirche

Am Fort
Gonsenheim 151
55122 Mainz
Tel.: 06131-320972
Geöffnet
Mo-Fr von 10-12 Uhr
und Di 14-16 Uhr

Gemeindebüro Emmauskirche

Im Münchfeld 2
55122 Mainz
Tel.: 06131-3042192
Geöffnet
Mi von 10.30-12 Uhr

auferstehungsgemeinde.de